

Entstehung der Stiftung „Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt in Neustadt (Dosse)“

Seit Jahrhunderten prägen Gestüte die Landschaften und die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Regionen. Sie sind Identität vermittelnd und wichtige Faktoren zur nachhaltigen Regionalentwicklung, zum Erhalt von Traditionen, Fähigkeiten und Berufen. Unter dem Titel „ursprünglicher kann Zukunft nicht sein“ ist die Stiftung Teil der Deutschen Landgestüte zur Pflege des Kulturgutes „Pferd“.

Im Januar 2000 übernahm Neustadt (Dosse) offiziell die Bezeichnung „Stadt der Pferde“ aufgrund der historischen Bedeutung des Gestüts, das 1788 durch den König Friedrich Wilhelm II gegründet wurde und aus der bereits im Jahr 1664 die von Landgrafen Friedrich II von Hessen-Homburg begonnene brandenburgische Pferdezucht hervorging. Aus dem ursprünglichen Zweck, in ausreichender Anzahl schnelle und gewandte Armeepferde zu züchten, entwickelte sich der Bedarf für Pferde als Nutztiere in der Landwirtschaft. Heute sind das Haupt- und Landgestüt Imagerträger der Pflege von Kultur und Tradition in Brandenburg. Als Zuchtstätte höchst erfolgreicher Sportpferde, etablierter Ausbildungs- und Veranstaltungsort sind die Neustädter Gestüte Anziehungspunkt von jährlich mehr als 45.000 Besuchern.



Abbildung 1: Stiftungslogo seit 2008 mit dem Landstallmeisterhaus als Wahrzeichen und Brandzeichen des Deutschen Sportpferdes in Brandenburg.

Quelle: <http://www.neustaedter-gestueete.de/de/gestueete/geschichte/zuchtannalen>, 26.02.2010.

Friedrich Wilhelm liebte edle Pferde. Diese waren in Preußen seinerzeit selten zu finden. Er beauftragte seinen Reiseadjutanten Graf-von-Lindenau, das preußische Gestütswesen zu reorganisieren. Um die Pferdezucht zu kultivieren, erhielt er den Auftrag, Stammgestüte zu errichten. 1787 signierte der König das entsprechende Gesetz „Zum Besten des Landes“. Das in Neustadt gesammelte, edelste Blut sollte konserviert und als Grundlage für die gesamte preußischen Pferdezucht dienen. Der sächsische Bauinspektor Glasewald errichtete daraufhin das Hauptgestüt für ca. 60 Mutterstuten und einen Kilometer entfernt das Kurmärkische Landgestüt für ca. 100 Hengste (Beschäler).

Es entstanden zwei rechteckige Höfe als Zuchtanlagen im klassizistischen Baustil. Edel und zweckmäßig zugleich. Das schlossartige Landstallmeisterhaus gilt heute als Kleinod preußischer Baukunst.

Dem Leiter des Neustädter Tierzuchtamtes, Gustav Condereit, war es zu verdanken, dass die Gestüte nach dem 2. Weltkrieg mit Erlaubnis der sowjetischen Kommandantur wieder aufgebaut wurden. In der DDR Geschichte gehörte das Neustädter Landgestüt neben Moritzburg und Redefin zu den drei genehmigten volkseigenen Pferdezuchtdirektionen. 1971 entstand in Neustadt der zentrale Verkaufsstall, insbesondere für das „nicht sozialistische Wirtschaftsgebiet“. Bis zu 700 Sportpferde wechselten in den Folgejahren jährlich über den Außenhandelsbetrieb den Besitzer.

Mit dem Beitritt zur Bundesrepublik Deutschlands änderte sich das gewohnte sichere Gestütsleben. Der enorme Sparsamkeitsdruck führte zum Personalabbau und die tiefgreifende Reduzierung des Pferdebestandes. Der Stutenbestand verringerte sich allein 1990 von 100 auf 70 Tiere.

Das Land Brandenburg bemühte sich, unter Federführung des damaligen Landwirtschaftsministers Edwin Zimmermann, um die Übertragung der beiden traditionellen preußischen Gestüte und übernahm ab 1.4.1991 bereits die Finanzierung. Im Ergebnis der vielfältigen Bemühungen der Brandenburger und einer Vorsprache beim Bundeskanzler Kohl durch den Neustädter Amtsdirektor, Edmund Bublitz, erfolgte am 4.11.1992 die endgültige Übergabe beider Gestüte durch die Treuhand an das Land Brandenburg als Verwaltungsvermögen. Am 01.05.1994 wurde Heinz Hoppe zum Landstallmeister beider Gestüte berufen und die wirtschaftliche Einheit unter dem traditionellen Namen „Haupt- und Landgestüt“ wiederhergestellt.

Damit war die Zukunft jedoch nicht gesichert. Am 30.07.2001 beschloss der Landtag deshalb das Gesetz über die Errichtung einer Stiftung „Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt Neustadt (Dosse)“. Die Stiftungsgründung zielt darauf ab, die stabile nachhaltige Entwicklung zu sichern, durch die Rekonstruktion und Werterhaltung der historischen Gestütsanlagen sowie die Stabilisierung vorhandener und die Schaffung neuer wirtschaftlicher, insbesondere touristischer Potentiale, im Rahmen der Entwicklung des ländlichen Raumes in der Ostprignitz. Unter Aufsicht des Stiftungsrates, der sich aus Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, des Finanzministeriums und des für das Land Brandenburg zuständigen Pferdezuchtverbandes zusammensetzte, wurden sämtliche Gestütsobjekte in eine Raumplanung aufgenommen und ein Bauprojekt 2002 bis 2008 umgesetzt, das 40 Mio € aus Mitteln der EU, des Landes Brandenburg und der Stiftung umfasste.



Abbildung 2: Rekonstruiertes Landstallmeisterhaus im Hauptgestüt 2013.

Quelle: Fotoarchiv der Neustädter Gestüte 2013.

Die Stärkung des unternehmerischen Charakters der Stiftung als Zentrum der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes stand im Mittelpunkt der Novellierung des Stiftungsgesetzes 2008. Zu den wesentlichen Änderungen gehörten die Aufnahme zweier weiterer Mitglieder in den Stiftungsrat: ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums und des Amtes Neustadt (Dosse) sowie die Erweiterung des Stiftungszweckes: „(...) die Erhaltung der kulturellen Tradition und des historischen Erbes des Brandenburgischen Haupt- und Landgestüts Neustadt (Dosse) und die Wahrung des Bewusstseins der

Öffentlichkeit; dabei soll die Stiftung im Interesse der Allgemeinheit Einrichtungen und Veranstaltungen fördern, die der Kultur, Wissenschaft, Bildung, der Zucht von Pferden, dem Pferdesport sowie der Entwicklung des ländlichen Raumes dienen. Hierbei versteht sich die Stiftung mit ihren Angeboten als ein Zentrum der Regionalentwicklung mit regionaler und überregionaler Bedeutung(...). (Auszug aus dem Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil I – Nr. 5 vom 29. April 2008)

In Umsetzung der damit verbundenen Änderung der Satzung erfolgten die Neuorganisation der Bereiche und die personelle Trennung der Funktionen von Geschäftsführer/in und Landstallmeister.

Die Pferdezucht stellt heute die traditionelle und künftige Kernkompetenz der Stiftung dar. Sie ist Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg und verleiht dem kulturhistorischen Denkmal „Gestütsanlagen“ einen unverwechselbaren Charakter, indem pferdezüchterische Bereiche unter den historischen Bedingungen aufrechterhalten werden. Mit dem Bekenntnis der Landesregierung, den Erhalt eines der größten historischen Gestüte Europas zu gewährleisten, wird der daraus resultierende Mehraufwand finanziell durch das Landwirtschaftsministerium mitgetragen.

Der Imagewandel vom Pferdezuchtbetrieb zur Stiftung des „Sanssouci der Pferde“ ist zum gelebten Prozess geworden und widerspiegelt sich in einem ganzjährigen öffentlichen Angebots- und Veranstaltungsprogramm. Anlässlich der kulturellen und pferdesportlichen Events, Tagungen, Kutsch- und Kremserfahrten, Lehrgängen und Besichtigungen kamen 2012 mehr als 45.000 Besucher in die Stadt der Pferde.

Die traditionellen Hengstparaden an den Septemberwochenenden als Hauptveranstaltungen jeden Jahres, demonstrieren die Vielfältigkeit und Leistungsfähigkeit des Traditionsgestütes, das sein 225-jähriges Jubiläum feiert. Der rekultivierte Landschaftspark ist zur perfekten Kulisse für das Komödienfestival der Prignitz geworden. Die jährlich im Hauptgestüt stattfindenden Schöller-Festspiele bereichern die Region mit Theaterkunst und Frohsinn. Zu den sportlichen Höhepunkten gehört seit mehr als 10 Jahren das internationale Springreiterturnier (CSI), das Neustadt (Dosse) in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit rückt.



Abbildung 3: 16-Spänner, gefahren von Obersattelmeister Rainer Stübing anlässlich der Hengstparade 2012.

Quelle: Fotoarchiv Neustädter Gestüte 2012.

Seit 2001 besteht in der Stadt der Pferde die Möglichkeit, Reiten als Unterrichtsfach im Rahmen einer Ganztagschule zu belegen. In Zusammenarbeit mit dem Schulträger entwickelte die Stiftung mit ihren Voraussetzungen an Pferden, der Kompetenz von Trainern und Infrastruktur ein pferdesportliches Unterrichtskonzept, das nicht zuletzt die Sicherung des Schulstandortes bedeutet. Etwa 1.500 Schüler aus dem In- und Ausland absolvierten seitdem in Neustadt ihre Prüfungen zum Schulabschluss einschließlich des Faches „Reiten“. 2009 erhielt die Neustädter Schule unter maßgeblicher Unterstützung des Bildungsministeriums und des Landesverbandes Pferdesport die Genehmigung als „Schule besonderer Prägung“. Durch die Vernetzung von Schule, Sport und Wohnen werden derzeit über 100 Schüler nach einem deutschlandweit einmaligen Konzept in den Pferdeleistungssport eingeführt und gefördert.

Heute beschäftigt die Stiftung 66 Mitarbeiter und 17 Auszubildende. Damit gehören die Neustädter Gestüte zu einem der größten Arbeitgeber der Region. Als Ausbildungsstandort mit hoher Qualität für die betriebliche und überbetriebliche Ausbildung von Pferdewirten, gehört Neustadt (Dosse) bundesweit zu den namhaften Institutionen. Die Mitarbeit in gemeinnützigen Vereinen der Region und die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen erweitern den Wirkungskreis zur Erreichung der Stiftungsziele. Allein durch die Kooperationen mit der Stiftung entstanden zahlreiche neue Arbeitsplätze in Neustadt (Dosse) und internationale Kontakte. Dabei stehen die Synergieeffekte zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Region im Mittelpunkt des Stiftungshandelns. Die Aktivitäten wirken sich positiv auf die Stadtentwicklung, Landwirtschaft, Hotellerie, Gastronomie und die verschiedensten Dienstleistungsbranchen aus. Die Verdienstmöglichkeiten, die kulturellen und sportlichen Angebote und Entwicklungschancen verbessern die Attraktivität und Lebensqualität der gesamten Region und wirken somit der Abwanderung entgegen.

„Der ländliche Raum bleibt attraktiv, wenn man frühzeitig handelt, langfristig denkt und sich vernetzt.“
Stefan Siedentop, Professor an der Universität Stuttgart in der Diskussion zur Zukunft des ländlichen Raumes; Quelle: www.badische-zeitung.de/suedwest-1/ein-masterplan-zur-daseinsvorsorge--73923310.html, 26.07.2013